

ßen Erzbischof geprägt ist. Noch die jüngst erschienene englische Übersetzung bezeichnet Adalbert ganz selbstverständlich als „Adam’s hero“ und charakterisiert seine Arbeitsweise als höchst objektiv und kritisch⁷. Vor wenigen Jahren hat vor allem Walter Berschin in seiner Untersuchung über Biographie und Epochenstil darauf hingewiesen, daß Adam erst mals im Mittelalter Vorzüge und Schwächen einer Person mit gleicher Aufmerksamkeit bedacht und systematisch dargestellt habe⁸. Er bezweifelt jedoch, daß es sich, wie Albert Hauck und Georg Misch annahmen, tatsächlich erstmals um die Beschreibung einer Entwicklung zum Schlechten und somit um eine individualisierte Charakterbeschreibung handelt. Hatte Adam von Bremen der historischen Person Adalberts ein literarisches Vorbild der Antike übergestülpt? Verdankte er seine innerhalb der christlichen Biographie ungewöhnliche Perspektive vor allem den historischen Werken Sallusts, zumal er der *Catilinae coniuratio* oder dem *Bellum Iugurthinum* auch einige der düsteren Detail entnehmen konnte⁹?

Drei Jahre vor Berschin hatte Sverre Bagge als Antwort auf die Frage nach den Vorbildern vorgeschlagen, Adams Persönlichkeitsschilde-

7) History of the Archbishops of Hamburg-Bremen, Adam von Bremen, translated with an introduction by Francis J. TSCHAN and with an introduction and bibliography by Timothy REUTER (2002), hier die Einleitung von Timothy REUTER S. XIV und die zweite Einleitung von Francis J. TSCHAN S. XXIX: „as is evident from his history of the great Adalbert, his patron, he could be highly objective and critical“. Hierin folgen sie dem Urteil DEHIOS, Geschichte (wie Anm. 3) S. 177, der Adam in diesen bewegten Zeiten einen klaren Blick für die Verhältnisse und eine wahrheitsgemäße Schilderung bescheinigte.

8) Vgl. BERSCHIN, Biographie 4/1 (wie Anm. 4) S. 216: „Über alle Zweifel erhaben aber ist die künstlerische Leistung Adams. Was sich in Bruns von Querfurt kontrastierendem Darstellungsstil in der Biographie des XI. Jahrhunderts angekündigt hat, steht mit Adam von Bremen sozusagen vollplastisch vor Augen, die romanische Figur belebt vom Wechselspiel von Licht und Schatten.“

9) Ebd. S. 213 f. Vgl. zu den antiken Vorlagen Giorgio BRUGNOLI, *Modelli classici in Adam di Bremen*, in: *Tra testo e contesto. Studi di Scandinavistica medievale*, hg. von Carlo SANTINI (I Convegni di Classiconorroena 2, 1994) S. 5-12, der Adam ein kluges und durchdachtes Aufgreifen von Sallust bestätigt und zu dem Schluß kommt, Adam habe positive Charakterisierungen mit Zitaten aus dem Jugurthinischen Krieg, negative mit Anklagen an die Verschwörung des Catilina illustriert; Rudolf BUCHNER, *Adams von Bremen geistige Anleihen bei der Antike*, *Mittellateinisches Jb.* 2 (1965) S. 96-101. Einleuchtend wirkt Buchners Einschätzung: „Was ihn an den Werten der lateinischen Autoren, über das rein Stilistische hinaus, anzieht, sind offenbar die Lebenserfahrungen, die dort niedergelegt und in Sentenzen geprägt sind – seien sie überwiegend politischer, seien sie allgemein menschlicher Art“ (ebd. S. 101).